

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 3

Artikel: Extraterrestricks
Autor: Höss, Dieter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-946795>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das zweite herausragende Wahrzeichen Grossbritanniens ist neben dem Big Ben zweifellos Stonehenge, ein prähistorischer Steinkreis – auch Cromlech genannt – gelegen in der Grafschaft Wiltshire im Südwesten Englands.

Abgesehen von der Frage, die wir uns im Zeitalter von Apple & Co vermehrt stellen müssen, *wozu* dieser astronomische Rechner in grauer Vorzeit erstellt wurde, wurmt die Experten nach wie vor das Rätsel, *wer* diese gigantischen Megalithfestplatten in derartiger Präzision auf den Sternenhimmel hin errichtet haben könnte. Waren es Ausserirdische? Die Kontroverse hierüber erschöpft sich zumeist in dem prickelnden Diskurs: Es gibt *sie* – es gibt *sie* nicht. Gewonnen hat am Schluss derjenige, welcher das letzte Blütenblättchen vom Margeritli zupfen darf.

Rund um Stonehenge prägen sich seit Mitte der Achtzigerjahre allsommerlich wunder-same Gebilde, gezeichnet von unsichtbarer Hand, in die sanft wogenden Kornfelder der lieblichen Grafschaft. Das sogenannte Kornkreis-Phänomen.

Die am Wachstumsglauben verkrebste Elite aus Politik, Wissenschaft, Kunst und Sport hatte den Kontakt zur vor sich hinkrebenden Bevölkerung verloren. Wissbegierig stürzte sie sich nun auf die Botschaft der Hoffnung, schienen sich doch in den kunstvoll verflochtenen Korn-Formationen symbolträchtige In-Formationen auf die letzten Fragen der Menschheit zu offenbaren. Doch statt die Botschaft zu entschlüsseln, beschloss man – wie gehabt – sich in der Kontroverse nach der Urheber-schaft endlos zu zerdröseln. Wirbelstürmchen mit Kunstthoch-

schulabschluss oder liebestoll balzende Igelruden, die im Eifer ihres Begattungsdranges das Korn niederwalzen, sollten es gewesen sein. Die erdrückende Mehrheit aber glaubte damals an extraterrestrische Götter – das sind nahe, aber auch Lichtjahre entfernte Verwandte des lieben Gottes –, welche die frohe Botschaft in die Kornkammer des Commonwealth of Nations gemeisselt und so für sich das Copyright auf die inzwischen florierende Vermarktung des Phänomens beanspruchen durften.

Doch im Jahr 1990 outeten sich zwei Witzbolde. Die Rentner Doug Bowers und Dave Chorley – kurz Doug'n'Dave –, welche zugeben, mit den Bügelbrettern ihrer Frauen bewaffnet all die abertausend Gebilde gigantösen Ausmasses und von höchster Kunstfertigkeit in das prallreife Korn geplättet zu haben. Das weltweite Strohfeuer der Hoffnung erlosch ebenso rapide, wie es entflammt war. Seitdem plätschert das Phänomen weiter munter vor sich hin, ohne vom mitreissenden Mainstream auch nur noch im Geringsten erfasst zu werden.

Dass nur zwei Tattergreise dieses Werk vollbracht haben sollen, ist freilich unwahrscheinlich. Doug'n'Dave stellen nur die Spitze des Eisbergs dar, denn hinter ihnen steht die gesammelte Rentnerschaft Grossbritanniens (Eldery People, kurz: E. P.).

Während auf dem Kontinent die Pensionäre, gekuschelt in wärmende Rheumadecken, auf ihren Sofas vor sich hinschimmeln, sind die angelsächsischen EP's vor allem eins: nachtaktiv! In lauer Sommernacht durchschwärmen sie zu Tausenden die Ackerfurche und plätten, einzig bewaffnet mit ihren Rollatoren, das güldene Korn in Grund und Bo-



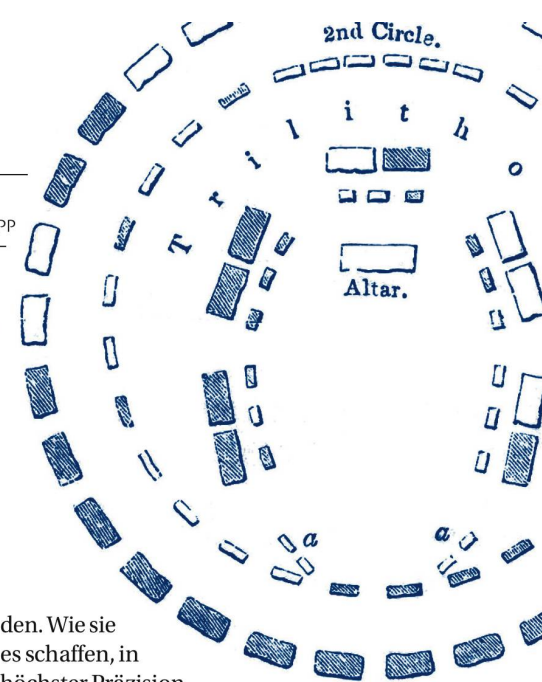
EXTRATERRESTRICKS

DIETER HÖSS

Ein Marsmännchen traf hinter Bühl
ein Mädchen. Doch das blieb ganz kühl.
Bis er dann seine Fühler
wie vor ihm noch kein Bühler
ausstreckte. Mann! Das war'n Gefühl!

Es drückte ein Marsmensch in Hitznang
sich kichernd rum auf seinem Sitz lang,
weil für ihn jedes Wort
der Einheimischen dort,
das er nicht verstand, wie ein Witz klang.

Ein Marsmännchen wollte in Füssen
zu gern eine Hiesige küssen.
Aber so viel steht fest:
Er wird, eh' man ihn lässt,
sein Jodeldiplom machen müssen.



den. Wie sie es schaffen, in höchster Präzision die letzten Rätsel aus der Quanten- und Astrophysik in der präzisen Symbolik der Metawissenschaften und angewandten höheren Mathematik in die Kornfelder zu prägen, bleibt ihr Geheimnis, das sie wohl mit ins Grab nehmen werden. Das grösste aller Mysterien aber wird bleiben, wie die junge Generation es anstellt, dass ein weiteres Mal das wertvolle Wissen der Alten an die Jungen ungehört verhallt. Stattdessen ziehen die Experten es vor, sich über vergleichsweise banale Phänomene den Kopf zu zermarnern. So beispielsweise über das unerklärliche Phänomen, wie es allsommerlich Heerscharen von asiatischen Touristen gelingt, punktgenau den Steinkreis von Stonehenge anzufliegen, wo sie ihre Jungen zur Welt bringen und aufziehen, um dann im Herbst rund um den Globus herum treffsicher in ihre angestammten Winterquartiere von Hokkaido über Hongkong bis nach Honolulu zurückzufinden.

Ausser den irdischen Asiaten bleibt die Frage nach den Ausserirdischen. Ich persönlich glaube tatsächlich an Ausserirdische, was mich zur kontroversen Frage bringt, ob ich schon mal einen gesehen habe. Selbstverständlich. Jeden Morgen schaue ich in den Spiegel und sage mir: Du bist nicht von dieser Welt.